

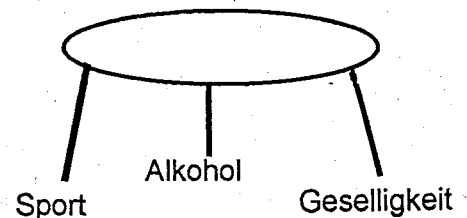
Frei ab 12? Suchtprävention im Sportverein

Was brauchen Kinder und Jugendliche, um suchtfrei heranwachsen zu können?



- Neue Jugendbefragungen machen das positive Image des Rauchens und Alkoholtrinkens deutlich. Während die Zigaretten bei den Jungs Attribute typisch männlichen Verhaltens, Unterstützung bei der Identitätsfindung und Ausdruck von Selbstbewusstsein, Erwachsensein und Rebellion sind, verbinden die Mädchen damit modisches Verhalten, mit dem Ziel, sich nicht aus der peer-group auszugrenzen und einen Weg schlank zu bleiben. Raucherinnen wirken auf sie selbstbewusst, autonom, sexuell attraktiv und aufgeschlossen. Motive für das Trinken von Alkohol liegen im Wesentlichen ähnlich.
- Wenn nun die Jugendlichen zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins und ihrer Außenwirkung diese Hilfsmittel einsetzen, ist es Ziel der Prävention, Jugendlichen alternative Wege auf zu zeigen, ein persönliches starkes und gruppentaugliches Selbstbild auf zu bauen. Hier hat der Sport eine große Chance, durch Förderung individueller Fähigkeiten nicht nur sportlicher Art, durch Integration von Außenseitern, durch Lob und Anerkennung und durch das Angebot herausfordernder Aufgaben die Persönlichkeitsentwicklung intensiv zu fördern. Fördern durch Fordern ist das Ziel, wir kennen ja den Satz: „Wie weit man gehen kann, merkt man meist erst wirklich, wenn man zu weit gegangen ist“, das heißt, ein Gespür für eigene individuelle Kompetenz und Belastbarkeit erfährt man mehr in Herausforderungen und Grenzsituationen als im alltäglichen Trott. Das muss nicht immer ein sportlicher Erfolg sein, es kann auch eine große Verantwortung sozialer Natur wie eine Gruppenleitung etc. sein.
- Neben dieser gezielten Unterstützung durch das sportlich- soziale Angebot bieten aber alle Übungsleiter als Persönlichkeit Orientierung und prägen Werte. Jugendliche suchen sich in der Pubertät verstärkt ihre Vorbilder außerhalb der Familie, engagierte Jugendleiter bieten diese. Von ihnen (und gerade von den Beliebten!!) übernehmen die Jugendlichen den ganzen Verhaltenskatalog, nicht nur das Positive. Sie schaffen u.U., je nachdem was sie den Jugendlichen vorleben auch die Verbindung von „beliebt, cool...“ und „Rauchen, Alkohol...“
- Aber auch das Vereinsleben prägt Lebensgewohnheiten. Die Art, wie Sieg oder Niederlage gefeiert wird, wie Pausen und Feiern gestaltet werden und was zum Spaß „dazugehört“, wird den Kindern und Teenies hier vorgelebt. Hier prägen sich Wünsche, wie man mal werden will und was man mal erleben will. Man sollte immer prüfen, ob bei den Angeboten des Vereinslebens wie Sport und Gemeinschaft/Geselligkeit Alkohol so oft zwingend dabei sein muss, oder ob es nicht auch öfter „ohne“ geht, wenn Kinder im Vordergrund stehen.
Hierzu noch eine kleine bildliche Darstellung:

Wie ein Hocker steht das Vereinsleben auf verschiedenen Füßen, dem Sport, der Geselligkeit,..., und oft auch dem Alkohol. Würde etwas geschehen, und wenn ja, was, wenn Sie an dem Bein „Alkohol“ etwas sägen?



Was kann man tun?

Ihr persönliches Verhalten

- Lob stärkt, dies brauchen besonders auch die Schwächeren, die Anerkennung nicht aus dem sportlichen Erfolg ziehen können, aber u.U. andere, für die Gruppe wertvolle Fähigkeiten haben und einbringen können, z.B. ihr Organisationstalent.
- Sie als Übungsleiter sind aber immer Vorbild, eine wichtige Orientierungsmöglichkeit als Alternative für die Eltern. Leben Sie den Kindern und Jugendlichen daher wünschenswertes Verhalten vor, rauchen sie nicht in ihrer Gegenwart, trinken sie auf Feiern nie exzessiv, wenn Jugendliche dabei sind. Vergeben Sie keine alkoholischen Preise für Siege, die Spendiermaß am Tisch sollte alkoholfrei sein, fordern Sie nie zum Alkoholtrinken oder Rauchen auf.
- Haben Sie Mut, seien Sie unbequem und beziehen Sie Stellung, wenn Sie mit unerwünschtem Verhalten bei Kindern und Jugendlichen konfrontiert sind. „Nichts sagen“ hat auch eine Botschaft, nämlich eine stille Erlaubnis.
- Alles dient dem Image ihres Vereines, sie sind persönlich immer Repräsentant.

Sinnvolle Rahmenbedingungen ersparen im Verein viele Diskussionen

- Kein Alkoholausschank bei Veranstaltungen mit vorwiegend jugendlichen Teilnehmern
- Auch selbst mitgebrachter Alkohol darf nicht getrunken werden. Es langt hier nicht der einmalige Hinweis, sie müssen auch Sorge tragen, dass es eingehalten wird.
- Bei allgemeinen Feiern nichts Hochprozentiges/ keine Alcopops ausschenken
- Vereinssitzungen, an denen Jugendliche teilnehmen, sollten immer rauch- und alkoholfrei sein.
- Bei Vereinsfeiern lassen Sie Jugendliche nicht ausschenken oder Alkohol bedienen. Sollte es nicht anders gehen, nur unter Aufsicht.
- Einigen Sie sich mit den anderen Vereinsverantwortlichen auf eine gemeinsame Verhaltensstrategie. Persönliche Statements wirken glaubhafter, wenn sie von allen getragen werden.
- Wenn Sie an Umzügen z.B. im Fasching beteiligt sind, verteilen Sie keinen Alkohol vom Wagen aus und erlauben Sie auch keinen Konsum auf den Wagen.
- Auf Trainingsfahrten und –lagern auch Alkoholverzicht bei den Gruppenleitern

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten!

Ihre Ansprechpartner:

Luitgard Kern (Dipl.Soz.Päd.FH), Gesundheitsamt,
09131-7144 445, 0179 / 78 79 190, luitgard.kern@ga.erlangen-hoechstadt.de

Ottmar Städtmüller (Diplompsychologe), Drogenberatung Stadt Erlangen
Tel: 09131 / 86 2295, ottmar.stadtmueller@stadt.erlangen.de

Rolf Bornitzky, (Polizeihauptkommissar), Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle
Tel: 98131 / 760 318, pp-mfr.erlangen.kpi@polizei.bayern.de

Unsere Angebote: (in der Stadt Erlangen und dem Landkreis ERH kostenlos)

- Informationsvorträge
- Eintägige Schulungen für Jugend /Übungsleiter zu den Möglichkeiten der Förderung von Kindern und Jugendlichen
- Informationsmaterialien zu Suchtmitteln und Jugendschutzgesetz
- Jugendschutzgesetz als Aushangtafel für die Gastronomie (gesetzliche Pflicht)